

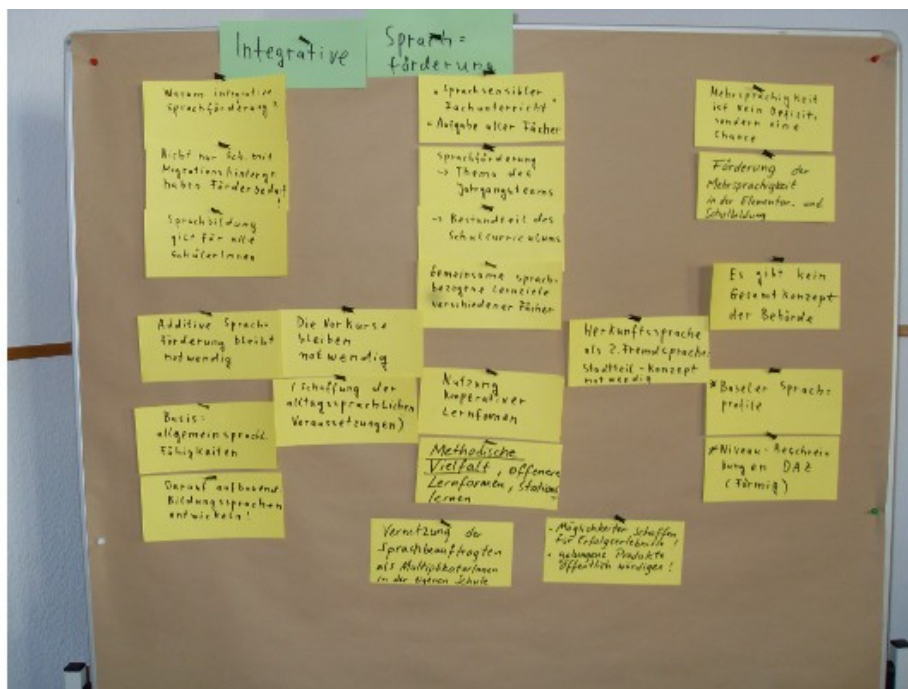
1. Bremer Oberschultag von GEW und GGG 19. April 2010

AG 9: „Integrative Sprachförderung ab Klasse 5“

Regina Piontek vom LIS und Nevim Lutz vom Zentrum für schülerbezogene Beratung moderierten diese Arbeitsgruppe.

Hier das Protokoll von Jürgen Burger:

Der Einführungsbeitrag von Regina Piontek stand unter dem Titel „Herausforderung Förderung – Sprachförderung im Fachunterricht der Sek. I“.
 Anschließend wurden Beispiele erfolgreicher Sprachförderung aus einzelnen Schulen berichtet. Das gemeinsam erstellte Wandzeitungs-Protokoll enthält folgende Stichworte:



Warum integrative Sprachförderung?

- Nicht nur SchülerInnen mit Migrationshintergrund haben Förderbedarf
- Sprachbildung gilt für alle SchülerInnen
- Basis: Allgemeinsprachliche Fähigkeiten, daher:
- Additive Sprachförderung bleibt notwendig (Vorkurse bleiben notwendig zur Schaffung alltagssprachlicher Voraussetzungen)
- Darauf aufbauend: Bildungssprachen entwickeln!

„Sprachsensibler Fachunterricht“ = Aufgabe aller Fächer

- Thema des Jahrgangsteams
- Bestandteil des Schulcurriculums
- Gemeinsame sprachbezogene Lernziele verschiedener Fächer
- Nutzung kooperativer Lernformen, methodische Vielfalt, offene Lernformen, Stationslernen
- Möglichkeiten für Erfolgserlebnisse schaffen, gelungene Produkte öffentlich würdigen

Mehrsprachigkeit ist kein Defizit sondern eine Chance

- Förderung der Mehrsprachigkeit in der Elementar- und Schulbildung
- Herkunftssprache als zweite Fremdsprache: Stadtteilbezogene Konzepte notwendig
- Für die Primarstufe läuft eine Fortbildung, in der Kolleginnen und Kollegen zu Sprachberaterinnen/Sprachberatern ausgebildet werden.
- Für die Sekundarstufe I soll spätestens ab Schuljahr 2010/2011 eine entsprechende Fortbildung laufen.
- Ein Konzept zur Förderung von mehr Migrantinnen und Migranten im Lehramt und im Bereich der sozialen Arbeit wurde entwickelt und im Januar 2010 in der Bürgerschaft diskutiert.
- **Das im Schulentwicklungsausschuss angekündigte Fachgespräch hat immer noch nicht stattgefunden.**

Vernetzung der Sprachbeauftragten als MultiplikatorInnen in der eigenen Schule

Literatur- und Materialhinweise:

Baseler Sprachprofile

http://www.iik.ch/wordpress/downloads/Artikel_Sprachprofile.pdf

http://www.blk-foermig.uni-hamburg.de/cosmea/core/corebase/mediabase/foermig/pdf/veranstaltungen/Abstract_Nodari_Sprachprofile_f_r_die_Volksschule_Basel_Stadt.pdf

Niveaubeschreibungen DaZ

<http://www.sachsen-macht-schule.de/sbi/10111.htm>

Zum Thema Sprache und Mathematik:

Sprache im Mathematikunterricht

Christof Karner, Christian Schweitzer, TGM Wien

Untersuchungsbericht der Universität Hamburg zum Thema „Mathematiklernen im Kontext sprachlich-kultureller Diversität“

www.erzwiss.uni-hamburg.de/personal/gogolin/mathe/Bericht-Mathe.pdf